

#

Ist aber an innen auch der sel. Beifall in bildende Kunst
zur mathematik in Bezug auf das ergiegs, was die Erwerbung
kennen. Es war mir dort darum zu thun, den Zweck zu prüfen, daß
die bildende Kunst alle solche, welche mit formiger Fähigkeit einer
Gebildungskraft arbeitet, und die ~~gebildete~~, welche sie ihrer
Gemeinde wille hat, auf freij Darstellungen ~~zu~~ wünschen. Wo aber
wir die mathematik Regeln verbindet, wo so auf mit dem
Zweck, dem Kreiselsatz und den Theoremen arbeiten kann, so
erfordert dies Gebildungskraft, welche für den Kreiselsatz ganz
untergeordnet, und es würde ganz und gar den Naturwissenschaften
entfernt entwerken, wenn es die mathematik möglich gäbe, die
gesetzte oder formelle Linien, ~~wie~~ durch die Körper die & organisch
und beliebtheit Natur vorgeben sind, auf freij Darstellungen.

Was will ich mich beweisen, daß Beifall in ^{der} Kunst überhaupt
zur Mathematik aufzuführen: muß so weit in Bezug auf das, was
die bildende Kunst solches, als rechtschaffener auf die Gemeinde beweisen
daß offenklich und moralisch Menschen. — Da ergibt sich wieder
so glücklich, daß Mathematik und Mensch-Kunst ^{in dem zu thun, was} ~~in~~ gleichzeitig darin
besteht, mit innander fassen! Was die Natur so gründlich un-
verfließlich füllt, daß es mein Auge ^{im Auge} ~~an~~ kann, dann
der andere verzerrt, kann es abweichen aus, so dass, lieblich
als die andern fassen, körig, dass die Natur ihre Dinge fast
Menschen und ~~mit~~ gebildet vorgelegt hat, dann wird auch
hier Mensch in die Welt einfaßbar sein begreifen. Die Welt mit
seinen Gärten, Natur und Kunst ist vom Menschen legig,
bedarf für ihn da, ^{und} bedarf für ihn hat ~~in~~ einen Raum seine Kun-
stheit, das ^{gebildete} Mensch nicht erhaben. — Das natürlich gilt
nur bei Moral. Die Augenklugheit, die den Handlungen im größten
Dienst des Wohl agierend sind, die muss nun eben freij
scheint, und wir in die innere Ausführung dieser Sache? Das
gefüllt geworfen, werden die Menschenkraft mit dem
einzelnen Menschen so leicht gesamthaft, da er
nicht will beginnen kann, wie man ^{wollt} einzelntheit handelt,

meine Maupfer Leben mit Lounig sagt Sgriff - Sieper Augsburg
 sagt, das ist, wenn ~~der~~ falls du auf mir ~~der~~ ~~der~~ manstlichs
 Leidfrücht zu jenen beglückenden Gefüll zulängen. Wenn
 wir dort müßt der Dicus Sagur auf iher folld vorzüglich werden,
 der Gefüll wach in ihm erwachen, und kann Sagur den
 Sonnentanz zweckts werden.

~~obenfalls~~
 Ab der ~~der~~ quigen des Spänes Kunst, und der Moral
 ein gewaltniges Werkstatt sind. Das läßt sig auf mancher
 Stelle allein als Hochsitz eines braublichen Maupfer ^{und}
 Unterriß ein selauvollen Kunstler bildet; für aber
 wird ein Maupfer, dass die moralische Anna geht, Sagur
 ein neßliche, was aber ein moralische Maupfer werden
 können. Der Meister, der einem solchen ~~zu~~ von den
 Mäkin verweist, führt die Regeln der Kunst ~~der~~
 bringt, die über den Meister und die Künfel zu führen
 Sagur, und dem sagt: deshalb beweisen wir in den
 Werken der Meister, und wenn ab ^{unbegrenzt} dem Künfel
 immer bei niem aufwecksame, und mit der ^{Leipziger} ~~Geb~~
 zur Raufrücht bezahlt, Maupfer, ob Sagur bring
 daß Sieper Kunst vorzüglichs vorwerben, an
 dann auch ein weggewalzen finden, daß ihr vorzüglich
 folld nicht kommt. Daher in so keajis läßt sig deshalb denken
 wieviel es aufänglich unmöglich Mäint. Seufzende
 von Maupfer, die ja mit den Eustores gezeigt werden,
 schreiten in die Zeit nicht an: im Jahre gläissam
 mit dem Lande abgefeiert, was gern Lopar dient
 der jenseit Gedächtniß gefürt, haben formales verbüdet,
 und vielfach nur Sieper einzuhören, Erwähnungen
 so bedenklich zusammen, so ganz nach ~~dem~~ ^{der} Gott
 und Lopar, daß der hohen Kritikur nichts dagegen
^{hat} sperrt; da großmächtlichen Maupfer Erfordirung
 für sein Gefüll seien findet, und der Sieper folld
 darf mehr trittit weggetanzt ~~lebt~~ und Gefüll

3

leßt, um ~~den~~ ^{den} prius fozagius ³ ihres antheil des
Leidens der Sünden zu führen, und so werden Brüder
wieder zu Freunden geworben für Christus.

Hin ganz anders verhält es sich mit der Moral. Lassen
uns vorzüglich man eines Menschen so viel mehr will,
als man ihm wohlfahrt: das kann nur moralisch
sein unmoralisch; anderseits er sollte nicht ohne
Gute seines Bruders, fühlt es nicht unerträglich, warum er
durch Gott befunden, daß Christus unholde sei, und
wird bei aller Verabscheung des Guten, Handelns, das
nicht moralisch geschieht. Ja, es ist für ganz schwer
zu sagen, für welche Menschen man nicht unmoralisch
ist, und ~~ist~~ ^{ist} es wohl ganz gefroren ^{ist sehr}, daß ein Mensch,
wie ich den sage in der Natur nicht findet, auf
keinen Menschen dafür hat: es ist nicht moralisch,
wirkt er nicht auf Verabscheung und nicht auf
durch Rücksicht ~~gegen~~ ^{gegen} Leid; es ist aber auf keinem
Blatt von Blätter Menschen, da auf prius Handlungen, und
viele andere Freudenmittel, sondern auf prius Verabscheung
lebt, die zweigefügt und überaus betrübt wird.

Sehen wir den Tag auf von einem anderen Bruder, so ergräßt es
dass der Mensch eben Krebskram bis hin zum eigentlichsten Bruder
in prius Läufe ausgestrichen können. Keine Abschreckung, keine-
lehr, statt Begegnung Gnade, die in Mitleid in der Knecht ^{der} Gott
beruhete, was er für Christus verachtet, sein Knecht auf
einem jeden Bruder bestoss, und ließ an dem Bruder einen Stiel
fallen, dessen Gnade ist fallen gelassen. ~~der~~ ^{der} glaubt sowie die
greatesten Mutter Natur, ein andrer Christus nach verstandes
hat apostolischen Menschen, die menschlichkeit für fozagius
bildet, und kann sie Eltern und Wiften gewünscht, und
den Menschen prius Verabscheung zubereitet. Der Tag ist unheilhaft
abistus best, und überleben ab dem Ende des vierfachen
auf dieses Ereignis zu gefahren, und vorzurufen auf den Tag,

4
ni war es möglich, so vugt froj, das si gewisslich zu
arbeiten, nien ^{anfangs} ~~anfangs~~ v' fände, bis zu besichtigen, ob Guis
und Natur in den Arbeitstagen Regen freuen, da im Regen
aufgeschlagen: si wird solch ein Regen. Muß so kann
so aber alles hinsichtlich gebessert, wofür sagst angebrach
muß arbeiten. Mußt am ausklaß muß so jenes Augenblick
bis fragen, dorf ich dat machen? dorf ich dat machen, da ist
et was bei keinem Vorgänger gefunden habe. Den, den
den wir in den letzten Begegnungen oft gesagt, jen, den
wir in die Laßtagen, die manchen einführen kann,
für kommen und da ist, wo muß zweitens warten, wofür
während und auf einer Zeit, wortlos, wortlos, wenn
wir in Frieden ^{der Lang} die Augen schließen, wofür verlasten
wegen, so kann ich nicht einfallen, in der Städte, in
arbeiten: so muß dat offen laufen und mich empfehlen
auszuführen; und ließ solch ein Vorwort nocheinmal
wieder.

Zum gefünden sagen quem Waldmuth, follett hingab
als kleinsten Preis wobei, als Leipziger Universität,
größt also ein gewisser augenbrach Geist, ein
gewisse augenbrachliche Künste, die früher als
etwa Regen in ^{seinen} Menschen rief, und der nun
nur anders Ausfall bedarf, um sich häufig und
wirksam zu bewegen Will man dat Guis machen,
so wahr ich saggen muß ein zu machen, fahre, ob
ich gleich hier gar nicht vom Guis spreche. Dafür
während wirklich abweil, dat andere Menschen, ge-
fallen, dat ist, dat Wally fahre abwältigt, und
dat nicht fallen menschen Tadel vom neuen verblieben
Zukunft und verfallen hat. Die Leichtigkeit was der ist
Kraft sinnzen, braucht mit Erfall nicht gewiß zu
hören; sie kann der Mensch, der ein Erfall kann so gar
der Erfahrung Zweifel fragen, ob dat was er wählt
gefallen wird. Aber ifs gefallen dat, was er wählt,
so wählt für sich abweil unumst angeschafft, wählt
für sich was der erwartet werden kann abzuschaffen, oder

a.

5

woll gar nicht mehr zu befürworten wußt' es; und deshalb
Wagnis allein beweist, daß es kein Prinzip ist, daß für den
sichß Mann, nicht anders als davor ist.

Zu Tiefen der Moral verfällt ich daß wußt' auch jenes Gründchen,
aber so. hinc wo allat, was nicht zum Menschen moralisit er =
langt werden kann, gefunden ist, wo kein Menschprinzip, kann dann
zur Menschenwürde aufgestellt Werthilt, sondern, da niemand
Leben beweist als das unvermeidlich sprachliche Prinzip
der Konsensus des Menschen zur Handlung bestimmen
müßt; jene kann aber diesen Prinzip für Moralität gar
nichts galten und werden. In arta, da das gemaßlos
Vollmaßprinzip in die Welt Menschenföhr und ihm für einen
Wesen ausgeb, muß unfehlbar wußt, daß Cöper
geg' die Moral gefühlt haben, muß wenigstens für
sich gefühlt haben, daß es einem Menschen zweifellos
jetzt die Hoffnung gibet. Daß diese Hoffnung alle Dittas =
Prinzip ausfällt, möglicherweise gescheint dies zu =
fürchterlich, aber es kann nicht gescheint werden, daß
beweist es, daß jene nicht gefühlt werden kann, und
zuviel dem Dittatipps oder und Maßstabsprinzip gefühlt,
und nicht auch Menschen an Überzeugungen, leichter Artung
mit einander vereinfacht hat. Nur gewiß das Ditz der
Dora aufstellen: du sollst diesen Leuten ^{in die Welt} gelehrt
haben, fallen ^{in die Welt} Menschenmaßprinzip aufgestellt; aber wenn
du falls, daß niemand davon einlaucht. wie der Geiste =
der diese Ditz ist für moralisch fehlt, beweist
gewiß, daß es das ^{moralisch} gut ^{sichß} aus ^{aus} machen kann, daß
esß es füller die Menschen einfach abhängt, ob
sie über solche Dinge voll, weiß jeder Menschne,
aber esß es für sie daß jene auf dem auch Menschen
an Überzeugung auf sich beschränkt, die niemand
kennt hat, und jene also nur muß sich zum Allgemeinen,
jeden Menschen zu verstehen wollen, mußt.
hinc ist nun die rechte fahr fließt auf das eigentlich =
lich Leid Mensch, und hinc hinc ist niemand Angene-

Bild auf unsre miß. Ist al. al. ualdey auf zu uns. Ich
 aber moralisch dinne einsetzend moralisch handeln kann;
 ist al. aber aus dem der anderen Dritts einbezogen ist, daß
 dieß dinne trügerisch ist, und das von einem Menschen auf
 ein freigeben, drückt Deineß Begegnung Handlung
 oft nos exponit Culpe und Sagen kann; so Macht mir
 du Dein zweigesetz des Fleißharmonie und des
 Friedensmutes pif bezogen zu lassen. Dann unien
 meinung auf bringt das ganze Dein Veranßt, daß
 der Friedensmuth bläß die Beauftragten der moralischen
 Längst, und al. aber auseinander sind, obwohl es
 nicht so war den moralischen Dinen in dem Frieden ist, das
 solches unterschlägt wird. Was füßt al. mir, so grüßt mir
 zum Fleißharmonie, die Regel zu kennen, auf der
 man sich das versteht, was er moralisch nennt; was
 füßt al. mir die Überzeugung, daß man gar nicht von
 Moralität einer Handlung sprechen kann, wenn sie auf
 was niemals allgemein gütiges möglich begegnen wird.
 Ich kann das gesetzen, und zehn das auf wirklichem zu,
 und befragt hinzuß, daß solches idealisch betrachtet.
 wir nun moralisch Handlung zu machen können kann,
 wenn das, das für begeht, die moralische Dine gefällt, wenn
 also niemand führen will die Deineß favorisiert, die
 in deinem Hufe in wahr gebliebt hat. muß
 aber dieß niemand Dine aufgefordert, mißt er den
 Menschen aber weicht, oder den Krieger legt
 ab so zu ihm ist; so begeht die achtbare Dame
 nicht die Freiheit verlassen, auf niemals Gefäß, und
 zwar auf niemals Gefäß, das du mit vereinen mögest,
 der Dein verabdet ist. Wie befragt, läßt Ge-
 fäß auf mich in Ausleg gebracht werden, wenn die
 Handlung einer moralisch sagt soll, welche jene als
 dann auf niemals eine Wirkung die Knigkug war,
 weil sie singulär handlung dann nicht zu Dein Knigkug
 die Besa miss ^{bij ihm} verbreiteten werden, der singulär Gefäß
 miss dieß. Erste und Offspringeinde. Dann offkug
 ist sich Gefäß was jene andres Knigkug war, und

+
 keine unmoralische
 außer Blasius

B.

7

Zu Hb seien anden Begründungen immer auf die Befriedigung
eines Bedürfnisses der Dienen zielt, spricht Siegel großartig
im Gegentheil auf die Fassungen der Dienstleistungsbefriedigung,
und heißt eines Grabsteins der Dienstleistung lautet zu
befolgen. Seine Moralgrundsatz und dafür gefüllt sind
wesentliche Wirkungen: ihr Erfolg einer Differenzierung
wirkt am günstigsten möglich können, wenn ein neuer
Dienstleistung nicht zur Unzufriedenheit anderer führt; und
wenn weiterhin dieser Erfolg nicht für den Maßstab
der Zufriedenheit ausreicht, wenn wir nicht überzeugt
wären, daß das Differenzierungsprinzip Loyalität in uns ruft,
und nicht das Gewalt erlangen kann. daß der
Mensch aber moralischer Erfolg kann moralische
Bewilligung bringt, kann unverdeutlicht nicht leisten,
weil es allerdinge keinen Rücksicht hat; aber
beweist nicht gegen uns nicht. war die Leistung
durch die Moralität beweist ist, nur ist für
Differenzierung auf nur ein konkretes Ergebnis.
Denn wenn Differenzierung lagt in Abstrakto, was
nun nicht das Gefüllt in konkret versteckt ist;
so muß also liegen, da eins gekennzeichnet
von jenem Differenzierungsprinzip will, die kon-
krete Bewilligung vorliegen fasse, so es bis
zum allgemeinen Prinzip erweitert kann.

In Habsburg wäre Differenzierung fast als Lüge
inser; aber so lange ich nun nicht zur Praxis
komme: so fragen wir nach, worüber hat sich
jetzt nicht? Und keiner anderer Konsens, alle
wollen sich in dem neuen Werk für einen Ge-
fäß für gewandt finden, alle nur stehen in der
Welt sagen kann.

Die Ergebnisse, die für einen Prinzipienkonsens
vielleicht geeignet. Auf so muß gezeigt werden, daß
seine Moralgrundsatz nun formal ist, daß es
aufzeigt: jede Erwartung, die in einer Dienstleis-
tung aller Zuliebe für moralisch geltend wird

und obgleich aufgrubt wärts, fahrs die Regel zum Grunde,
 in ~~der~~^{der} anphollen. so müßt also mindestens, daß der Mensch
 den nicht moralisch handeln ~~würde~~^{wäre} sich gleich der moralischen
 und künftig bewußt, daß ~~durch~~^{durch} Gefüllt die Moral
 künftig aufrollen, als glücklich fühlen; und dann das Gefüllt
 auf handeln.

Und Kantianer sind durchaus richtig; aber erkennen, daß es bei
 allgemeinem Verstande ~~und~~^{und} Gefühl, ~~und~~^{und} Willen, ~~und~~^{und} moralischer
 Freiheit zugelassen müssten, abweichen mög., heißt erkennen,
 daß die konkrente moralische Handlung zu einer künftigen
 Erinnerung dieses Gefüllts bedarf, aber daß das Gefüllt selbst
 als solches mit dieser rein moralischen Vorstellung
 nur zu begründen. Welchen Unterschied giebt es nun von
 zwischen beiden, wenn anderer Meinungen? auf keinen.